

Globale Musik
Konzerte · Kunst · Panels
28. – 31.07. und 06. – 07.08.2022

WATER
AND 
SOUND
FESTIVAL DER KULTUREN



Menschlich

200 Jahre
Stadtsparkasse
Augsburg

LIEBE GÄSTE DES »WATER & SOUND« FESTIVALS

Was haben Wasser und Musik gemeinsam? Die lebensspendende Ressource Wasser wird schon seit Jahrtausenden in vielen Kulturkreisen als Urelement des Lebens gesehen, als Symbol der Weisheit, der Kraft und der Musik. Wasser und Musik gelten historisch als Lebenselixier, als Bindeglied zwischen Mensch und Natur, als eine »Gabe der Götter«, als Nahrung für die Seele.

Wasser und Musik sind Leben und sprechen eine universelle Sprache.

Die Neuausrichtung des beliebten Festivals der Kulturen – unter dem Namen »Water & Sound« – bedeutet eine Ausweitung und Weiterentwicklung des Formats unter Einbeziehung der vielen Dimensionen des Themas Wasser. Ein Festival für globale Musik in der Wasserstadt Augsburg, das unser UNESCO-Welterbe würdigt.

Entlang von inhaltlichen Schwerpunkten um Wasser- und Musikkulturregionen entsteht ein vielfältiges Programm, bei dem die globale Vielfalt der Weltmusik abgebildet wird. 2022 stehen die Regionen der Sahara und des Sahel im Mittelpunkt. Das vom künstlerischen Leiter Girisha Fernando entworfene Konzept sieht internationale Größen der Weltmusik genauso vor, wie lokale Künstlerinnen und Künstler sowie exklusive musikalische Eigenproduktionen. Wir freuen uns, dass mit der diesjährigen Neuausrichtung des bereits etablierten Festivals die globale Bedeutung der Ressource Wasser im Fokus steht. Das gilt

auch für das umfangreiche Rahmenprogramm, das in Zusammenarbeit mit dem Welterbe-Büro ausgearbeitet wurde.

Lassen Sie sich mitreißen von den zahlreichen Konzerten vielfältigster Musik.

Ergründen Sie mit dem »Wasservogel« ein urbanes Ritual und begleiten Sie den Vogel entlang der Wasserwege aus dem Siebentischwald bis hin zum Annahof.

Besuchen Sie Spielorte des Augsburger Wassersystems, wie Kanäle und Brunnen, die Wassertürme, die Bühne am Kuhsee und die Freilichtbühne.

Herzlichen Dank an das Team des Kulturamtes, dem Welterbe-Büro, den Sponsoren und den teilnehmenden internationalen wie lokalen Künstlerinnen und Künstlern, Initiativen, Akteurinnen und Akteuren, die durch ihre Ideen und ihr Engagement zum Gelingen des Festivals beitragen.

Allen Besucherinnen und Besuchern wünschen wir ein bereicherndes und vergnügliches Festival.

Eva Weber
*Oberbürgermeisterin
der Stadt Augsburg*

Jürgen Enninger
*Kulturreferent
der Stadt Augsburg*

WATER & SOUND 2022

Das Festival »Water & Sound« präsentiert die Vielfalt globaler Musik in einem Programm aus Konzerten, Eigenproduktionen und Performances, wobei Bezüge zwischen Mensch, Musik und Wasser hergestellt werden. Mit dem Themenschwerpunkt »Sahara & Sahel« wird 2022 eine der spannendsten Musikregionen der Welt in den Fokus genommen.

Als Ergänzung zum Musikprogramm beleuchten Panels, Artist Talks und eine Ausstellung die Bedeutung der Ressource Wasser für Ökologie, Politik und Kultur in der Sahara. Wasservorkommen sind rar, deshalb finden sich größere Ansiedlungen und Städte vor allem an den nördlichen und südlichen Rändern der größten Trockenwüste der Welt, während die Sahara selbst ein Ort des Handels, der Migration und des kulturellen Austauschs ist.

»Musikalisch und kulturell ist die Sahara wie ein Binnenmeer, in dem sich seit Jahrhunderten die Klänge, Geschmäcker und Farben peripherer »Hafenstädte« wie Marrakesh, Sijilmassa, Timbuktu, Agadez, Tunis, Tripolis, Siwa, Kairo, Walata, Djenné und Kano vermischen.« (Andy Morgan) So kann die Sahara auch als dynamischer musikalischer Schmelztiigel gesehen werden, in dem sich die Arabisch und Amazigh geprägte Musik des Maghreb am Nordrand mit den vielfältigen Stilen der Sub-Sahara im Süden vermischen.

Die Musikerinnen und Musiker des Festivals, die aus dieser Region stammen, wie die Sahariennes (Mauretanien, Marokko, Algerien), Emel Mathlouthi (Tunesien), Fatoumata Diawara (Mali) oder die Tuareg-Bands Bombino und Etran de L'Air (Niger), stehen nicht nur für die facettenreichen Musiktraditionen der Sahara, sondern sind fest verankert im Hier und Jetzt und bilden aktuelle globale Entwicklungen kontemporärer Musik ab. Verarbeitet werden in ihrer Musik Elemente des Alternative Rock, der Popmusik, des Blues und elektronischer Musik gepaart mit oftmals gesellschaftskritischem wie politischem Songwriting. Mit Bands wie Yemen Blues (Israel), Alogte Oho (Ghana) und dem Kočani Orkestar (Mazedonien) folgt das Programm den Spuren des Wassers und der Musik, baut Brücken zwischen mediterranen Musikkulturen, von Südeuropa bis Nordafrika, durch die Sahara entlang der Oasenrouten von Marrakesch bis Timbuktu.

»Water & Sound« stellt auch Verbindungen zwischen der reichen lokalen Szene und der globalen Musik her: Die türkische Percussionistin Zilan Hasret Yildiz kollaboriert mit Musikerinnen und Musikern einer blühenden post-migrantischen Szene aus Augsburg und Süddeutschland. Die fabelhafte Fatoumata Diawara trifft in einer exklusiven Produktion ein Ensemble der Augsburger Philharmoniker. Die interaktive Kunst-Performance »Der

((Hier könnte eine BU stehen: Wehmütig lief ich eine rhetorische Frage über die Wange, dann setzte es seinen Weg fort. Unterwegs traf es eine Copy. Die Copy warnte das Blindtextchen, da, wo sie herkäme wäre sie zigital umgeschrieben worden.))



Wasservogel« vereint interdisziplinär Bildhauerei, Performance und ein Aufeinandertreffen der unterschiedlichsten Musikstile, von der subtilen Jazz-Electronica einer Laura Misch (UK) zu den Rhythmen Marokkos in einer Parade entlang der Augsburgsberger Wasserwege vom Siebentischwald in die Innenstadt.

Zahlreiche Orte des Festivals wie die Wassertürme, der Rathausplatz, die Freilichtbühne, die Kanäle der Altstadt oder der Kuhsee stehen ebenfalls in unmittelbarem Zusammenhang zum historischen Wassersystem Augsburgs

(UNESCO Weltkulturerbe). Ausgehend vom Standort Augsburgs als Wasserstadt will Water & Sound – analog zur internationalen Ausrichtung des Musikprogramms – eine globale Sicht und Bewusstsein für die Ressource Wasser ermöglichen.

Girisha Fernando
Künstlerischer Leiter

PROGRAMM

PANELS UND ARTIST TALKS MIT AUSSTELLUNG

DO. 28.7.

Wassertürme und
Handwerkerhof
»AMAN IMAN –
WATER IS LIFE« (Part I)
► S. 7

SO. 31.7.

Wassertürme und
Handwerkerhof
»AMAN IMAN –
WATER IS LIFE« (Part II)
► S. 22

INTERAKTIVE PARADE UND KUNST- PERFORMANCE

FR 29.7.

Siebentischpark ·
Rotes Tor Park · Altstadt ·
Annahof
DER WASSERVOGEL
interaktive Parade und
Kunst-Performance
► S. 10

KONZERTE

FR. 29.7.

Annahof
SAHARIENNES ► S. 12
YEMEN BLUES ► S. 14
LAURA MISCH ► S. 15

SA. 30.7.

Annahof
ZILAN & AYLIN ► S. 16
ALOGTE OHO & HIS
SOUNDS OF JOY ► S. 17
KOČANI ORKESTAR
► S. 18

SA. 30.7.

Rathausplatz
EMEL MATHLOUTHI
► S. 19
BOMBINO ► S. 20

SA. 6.8.

Bühne am Kuhsee
LILLA BLUE ► S. 24
MARCOCA ► S. 24
ETRAN DE L'AIR ► S. 25

SO. 7.8.

Freilichtbühne
FATOUMATA
DIAWARA &
BAND ·
ENSEMBLE DER
AUGSBURG
PHILHARMO-
NIKER ► S. 26

SAHARA & SAHEL

WEITERFÜHRENDE TEXTE

»MORE PRECIOUS
THAN GAS OR OIL«
Text von Andy Morgan
► S. 28

»WASSER, SAHARA &
SAHEL«
Faktensammlung von
Elisabeth Schuster
► S. 33

~~~~~  
*Seit 2019 ist das »Augsburger  
Wassermanagement-System«  
Welterbe. Mit dieser Auszeichnung  
würdigt die UNESCO den welt-  
weit einzigartigen Umgang mit dem  
Wasser in Augsburg seit mehr als  
800 Jahren. Viele Veranstaltungen  
finden auch deswegen an Welt-  
erbestätten statt.*

*Die Konzerte im Annahof,  
auf dem Rathausplatz und bei  
der Bühne am Kuhsee sind bei freiem  
Eintritt. Für die Panels und Artist Talks  
werden Reservierungen empfohlen.*

*Für das Konzert auf der Freilichtbühne sind  
Tickets unter [www.waterandsound.de](http://www.waterandsound.de)  
und an allen bekannten Vorverkaufsstellen  
erhältlich.*

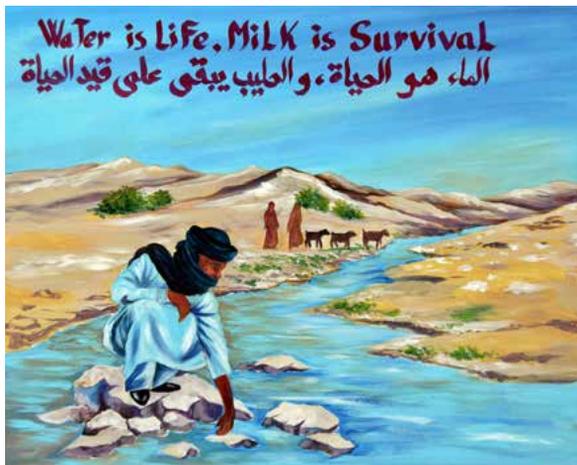
# »AMAN IMAN – WATER IS LIFE« (Part I)

**PANEL UND ARTIST TALK MIT AUSSTELLUNG  
ZU WASSER, MUSIK, ÖKOLOGIE UND POLITIK  
DER SAHARA REGION**

Als größte Wüste der Erde zeichnet sich die Sahara durch extreme klimatische und ökologische Bedingungen aus, die das Leben der Menschen prägen. Größere Ansiedlungen und Städte finden sich vor allem an den Rändern der Wüste, während die großen Weiten der Sahara mit ihren spärlichen Wasservorkommen vor allem als Transitort dienen, ein Ort für Handel, Migration, nomadisches Leben und dem damit verbundenen kulturellen Austausch. Unter dem Leitmotto der Tuareg »Aman Iman, Akh Issu-

dar« (Wasser ist Leben, Milch ist Überleben) stehen zwei Abende, an denen die Journalistin Nabila Abdel Aziz im Rahmen von Panels, Artist Talks und Kurzvorträgen zusammen mit Experten der Universität Augsburg, Künstlerinnen und Künstlern des Festivals und dem Autor Andy Morgan, Wasser, Ökologie, Politik und Kultur der Sahara & des Sahel beleuchten.

Im seinem Kurzvortrag »Ich habe auch Durst« zieht Jens Soentgen einen Bogen von Antoine de Saint-Exupéry's Bruchlandung



Das Ensemble der drei Wassertürme am Roten Tor ist wahrscheinlich das älteste bekannte Wasserwerk Mitteleuropas. Seit etwa 1416 versorgte es die Stadt mit Trinkwasser. Seine Pumpsysteme waren in ganz Europa bewunderte technische Einrichtungen und bestanden über viereinhalb Jahrhunderte bis 1880.

Vor und nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit an einer Führung durch die Wassertürme teilzunehmen. Die Führungen finden gegen 17:30 und 20:30 Uhr statt. Voranmeldung erbeten unter [welterbe.veranstaltungen@augsburg.de](mailto:welterbe.veranstaltungen@augsburg.de)

((Hier könnte eine BU stehen: Webmütig lief ihm eine rhetorische Frage über die Wange, dann setzte es seinen Weg fort. Unterwegs traf es eine Copy. Die Copy warnte das Blindtextchen, da, wo sie herkäme wäre sie zigmal umgeschrieben worden.))



in der lybischen Wüste und dessen Gedanken über das Wasser in seinem Buch »Der kleine Prinz«, bis hin zur islamischen Wasserrechts-Tradition. Diese kennt ein »Recht des Durstes«, das nicht nur Menschen einbezieht.

Der britische Autor und Kenner der Region Andy Morgan geht gemeinsam mit den Musikerinnen Noura Mint Seymali (Mauretanien), Souad Asla (Algerien) und Malika Zarra (Marokko) den kulturellen Hintergründen der Musik der Amazigh, Tuareg, Griot und Gnawa und ihren Verbindungen zur Ressource Wasser nach, sowohl in der Mythologie wie auch im Alltag.

Mitwirkende:

**Nabila Abdel Aziz** (Moderation) arbeitet als Journalistin u.a. für den Bayerischen Rundfunk und Deutschlandfunk Kultur. Sie ist Gründerin des Bliq-Journals und Kuratorin des AusArten-Festivals in München.

**Jens Soentgen** ist Chemiker und Philosoph. Seit 2002 ist er wissenschaftlicher Leiter des Wissenschaftszentrums Umwelt der Universität Augsburg und zugleich Adjunct Professor of Philosophy an der Memorial University in St. John's, Kanada. Sein neuestes Buch: Staub – Alles über fast nichts erscheint 2022 bei dtv.

**Noura Mint Seymali** (Mauretanien), **Souad Asla** (Algerien) und **Malika Zarra** (Marokko) sind Sängerinnen der Gruppe Sahariennes und

auch als Solokünstlerinnen seit vielen Jahren international etabliert.

**Andy Morgan** ist britischer Journalist und Autor. Er war für verschiedene Weltmusiklabels tätig und war Manager der Tuareg-Band Tinariwen. Beiträge zu Musik und Politik schreibt er u.a. für The Guardian, Al Jazeera und den Rolling Stone. Er ist Autor von u.a. »Music Culture and Conflict in Mali«

*Die Veranstaltung findet zum Teil in englischer Sprache statt. Der Eintritt ist frei. Sitzplatzreservierungen werden empfohlen unter [weltherbe.veranstaltungen@augsburg.de](mailto:veranstaltungen@augsburg.de)*

*Bei Regen findet der Panel & Artist Talk im Foyer der Puppenkiste statt.*



## »EALAMAT ALSAHRA« – AUSSTELLUNG IN DEN WASSERTÜRME

Eine Ausstellung in den Wassertürmen am Roten Tor bietet Einblicke in Lebensweise und Ökologie der Sahara Region. Zu sehen sind Illustrationen des tunesischen Künstlers Skander Tej. In der bildfreudigen Stilistik nordafrikanischer Schilder- und Straßenkunst werden Wasserwirtschaft in Oasen und Feldern, Solarenergiegewinnung, Handelsrouten, Alltägliches, Musikkultur u.v.m dargestellt. Begleitet werden die Illustrationen von Infotafeln mit Fakten zu ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen und Entwicklungen in Bezug auf Wassers in der Region.

kuratiert in Kooperation mit Christine Bruckbauer (Philomena+, Wien)

**Skander Tej** ist tunesischer Street Artist und Illustrator und lebt und arbeitet in Beni Hassen, Tunesien

Fr. 29.07. · Siebentischpark ≈ · Rotes Tor Park · Altstadt ·  
zum Annahof · ab 18:00 Uhr

# DER WASSERVOGEL

## INTERAKTIVE PARADE UND KUNST PERFORMANCE

Der »Wasservogel« ist inspiriert von Benu, einem mythischen Vogel aus der altägyptischen Mythologie, durch dessen Ruf die Welt erschaffen wurde. Der Vogel durchbrach mit seinem kraftvollen Schrei die Stille des Nichts. Er erweckte die Welt mit Musik. Nach einer langen Reise landet der Wasservogel, 2022 in Form einer großen Bambusskulptur gestaltet vom Künstler Sebastian Giussani, im Siebentischpark vor dem Schaezlerbrunnen. Empfangen wird er von jazzig-meditativen Klängen der britischen Saxophonistin und Klangforscherin der »akustischen Ökologie« Laura Misch. Im Anschluss macht er sich entlang der Kanäle des Siebentischparks auf den Weg in Richtung Innenstadt in Begleitung der Marching Band

Mitwirkende:

**Sebastian Giussani** ist ein Konzeptkünstler, Bildhauer und Musiker im Bereich der experimentellen Elektronik aus Augsburg

**Laura Misch** ist eine Sängerin, Songwriterin, Saxophonistin und Elektronikproduzentin aus London (siehe auch S.14)

**Drums & Brass** ist eine Marching Band gegründet 2014 für das Festival der Kulturen mit den Musikern Harry Alt, Stefan Brodte, Kay Fischer, Reinhard Greiner, Robert Alonso, Andreas Joos und Florian Hatzelmann aus Augsburg und der Region

**Waterbird Performance Group** mit Zaza, Temi Sunday Olaniyan, Christiane Kuck u.a.

**Drums & Brass.** Im Roten Tor Park trifft er auf weitere Musikerinnen und Musiker, Performerinnen und Performer. Gemeinsam mit Zaza, Sunday und Malaika wird Fela Kuti's »Water Get No Enemy« angestimmt. Der Vogel wird durch Wasser vom Sand und Staub der langen Reise befreit. Begleitet von hypnotischen nordafrikanischen Beats erscheint die Gruppe des Saharan Dance Workshop mit ihrer Performance »Words of the Spirits«. Der Wasservogel zieht weiter in Richtung Altstadt, stets entlang den Kanälen des Augsburger Wassersystems, bis hinauf in die Innenstadt zum Annahof. Dort beginnt im Anschluss das offizielle Bühnenprogramm des Water & Sound Festivals mit dem Auftritt der Sahariennes.

**Saâdia Souyah** ist eine Algerisch-Französische Choreographin und Tänzerin spezialisiert auf Tänze Nordafrikas

**Saharan Dance Workshop** ist eine Kollaboration der Tänzerinnen Saâdia Souyah und Hind Taoufiq, den Musikern der Nuits Sahariennes (Marokko / Algerien / Frankreich) Bilal Chenni, Mohamed Amin Taoufiq and Tayeb Laoufi, und

Workshop-Teilnehmerinnen aus Augsburg.

»In the Sahara when women dance, it is said that through their specific hand and finger movements they evoke the words of the spirits«



*Ein Workshop zu Sahara-Tänzen und als Vorbereitung zur Teilnahme an der Performance im Roten-Tor-Park findet unter der Leitung von Saadia Souyah am 27.7. und 28.7. jeweils von 18:00 – 21:00 Uhr im Zeughaus statt. Interessierte können sich unter [leonie@waterandsound.de](mailto:leonie@waterandsound.de) anmelden.*

*Der Saharan Dance Workshop wird präsentiert in Kooperation mit dem Büro für gesellschaftliche Integration der Stadt Augsburg*

---

*Die vielen verschiedenen Bäche und Kanäle im Stadtwald brachten Trink- und Brauchwasser in die Stadt. Während das Trinkwasser aus Quellbächen stammte, wurden das Brauchwasser in Kanälen vom Lech abgeleitet. Die Wallanlagen am Roten Tor werden zur Freilichtbühne hin von einem Aquädukt begrenzt. Über diese Brücke wurde das Wasserwerk am Roten Tor mit Wasser aus dem Stadtwald im Süden versorgt. Die Kanäle im Lechviertel liefern seit über 1000 Jahren Wasserkraft. Für die vielen Handwerksbetriebe waren die Lechkanäle unverzichtbar, die mithilfe von Wasserrädern ihre Maschinen antrieben.*

# SAHARIENNES

Mauretanien · Algerien · Marokko · Frankreich

Erst im vergangenen Jahr entstand das Projekt Les Sahariennes, das vier renommierte Sängerinnen zusammenführt, mit dem Ziel die besondere Kunstfertigkeit von Musikerinnen aus den benachbarten Sahara-Länder Algerien, Marokko und Mauretanien zu feiern. Abseits der Konflikte, die allzu oft die Beziehungen zwischen ihren Ländern bestimmen, bringen die vier außergewöhnlichen Sängerinnen Noura Mint Seymali, Malika Zarra, Souad Asla und Dighya Mohammad Salem das gemeinsame musikalische Erbe der Sahararegion auf die Bühne, um ihre Solidarität zu bekräftigen und geeint gegen die Schwierigkeiten der Geopolitik einzutreten.

Ob Amazigh, Tuareg, Griot oder Gnawa – das musikalische Erbe der Nachbarländer der Sahara zeigt viele musikalische Verwandtschaften. Die fabelhafte Noura Mint Seymali aus Mauretanien entstammt einer berühmten Griot (erzählende Musiker-) Familie und veröffentlicht seit 2014 auf dem renommierten Label Glitterbeat. Ihre Musik verbindet psychadelisch hypnotische Grooves mit klassisch mauretanischen Elementen.

Die Sängerin Malika Zarra stammt aus dem Süden Marokkos und lebte und wirkte lange in New York. Ihre Musik ist sowohl im traditionellen Chaabi wie auch im Jazz zu Hause. Souad Asla wurde in der Wüstenstadt Bechar, im Süden Algeriens geboren. Mit ihrer Musik fördert sie seit jeher die reichen Traditionen ihrer Heimat und führt die Klänge von Diwan, Malhoun, Zeffani und Gnawa mit der Musik des nordafri-

kanischen Exils zusammen, lebt sie doch selbst mittlerweile seit 20 Jahren in Paris.

Dighya Mohammad Salem wurde 1966 in Dakhla in der Western Sahara geboren und wuchs in einem Flüchtlingslager in Algerien auf. Mit der Sarahoui-Band Shaheed El Wali tourte sie international und lebt inzwischen in Frankreich. Begleitet werden sie von Jeiche Ould Chighaly (Gitarre, Tidinit), Mohamed Abdenmour (Guembri, Mandole, Karkabou), Anne-Laure Bourget (Percussion, Darbouka, Daf) und Mohammed Menni (Percussion, Cajon, Darbouka).

*Es beteiligen sich wieder  
zahlreiche Vereine und Initiativen  
mit Essens- und Infoständen beim  
Festival im Annahof: Familie des  
Hauses e.V., FC Öz Akdeniz e.V.,  
Grandhotel Cosmopolis,  
Scheger Ethiopia, Afro Passion,  
Open Afro Aux, Integrationsbeirat u.a.*

*Eintritt frei, Spenden erwünscht*



Fr. 29.07. • Annahof • 22:15 Uhr

# YEMEN BLUES

Israel

»Quite simply, it's one of the most exciting bands in world music right now« *Time Out Chicago*

Die Musik von Yemen Blues erinnert an ein musikalisches Feuerwerk. Es entsteht aus einer Mischung jemenitischer Gesänge und nord- und westafrikanischer sowie afrokubanischer Rhythmen mit Elementen aus Jazz, Funk, Blues und Soul. Der charismatische Sänger, Song-

writer und Gründer der Band, Ravid Kahalani, ist selbst jemenitischer Abstammung und ein Virtuose der marokkanischen Gimbri. Er bezeichnet ihre Musik gerne als »New Culture Music«. In seiner Band hat er erstklassige Musiker mit Wurzeln aus allen Teilen der Welt um sich geschart – jeder für sich ein Ausnahmeartist: Shanir Blumenkranz (Bass & Oud), Rony Iwryn (Percussion) und Dan Mayo (Drums).





Fr. 29.07. • Augustanasaal, Annahof • 23:45 Uhr  
& Schaezlerbrunnen, Siebentischpark • 18:00 Uhr

# LAURA MISCH

UK

Laura Misch ist eine Sängerin, Songwriterin, Saxophonistin und Elektronikproduzentin aus London. Mit ihrer subtilen wie verzaubernden Mischung aus Future Jazz, Alternative Pop und Global Electronica hat sie sich seit der Veröffentlichung ihres meisterhaften Albums »Lonely City« (2017) ein weltweites Renommée erarbeitet. Sie trat u.a. in der Royal Albert Hall in London und im Berliner Berghain auf, war Support für Khruangbin, hat mit Shabaka Hutchings gearbeitet und war mit ihrem Bruder Tom Misch auf Tour. Seit 2020 experimentiert

Laura Misch, ausgestattet mit einem mobilen Pedalgürtel, an »akustischer Ökologie« – Klangforschungen im Freien und in der Natur. Eine Kostprobe dessen gibt Laura Misch zunächst um 18:00 Uhr am Schaezlerbrunnen im Siebentischpark zum Empfang des Wasservogels. Um 23:45 ist sie dann in einem Konzert gemeinsam mit Marysia Osuchowska an der Harfe und Tomáš Kaspar an der Elektronik im Augustanasaal zu hören – meditativ-jazzige Klänge treffen auf urbanes, kontemporäres Songwriting.



~~~~~  
Sa. 30.07. • Annahof.
19:00 Uhr

ZILAN & AYLIN

Türkei • Augsburg

Zilan Hasret Yildiz ist eine kurdische Musikerin aus Izmir in der Türkei. Neben ihren beeindruckenden musikalischen Darbietungen auf der »Daf« (Rahmentrommel) spielt sie auch weitere Percussionsinstrumente wie Tombak, Darbuka und Bendir und ist bekannt als Mitglied der Gruppe Ahura. Exklusiv beim Festival trifft sie in einer spannenden Begegnung aus traditionellen alevitisch-kurdischen sowie modernen Stilikurdischen sowie modernen Stilikurdischen auf die in Augsburg und Süddeutschland beheimateten Musikerinnen und Musiker Aylin Yıldırım (Gesang), Eren Yıldırım (Tenbur), Cem Kahveci (Bass), Tayfun Durak (Kaval), Kadir Dogan (Percussion) und Tarkan Yesil (Percussion).

präsentiert in Kooperation mit der Alevitischen Gemeinde Augsburg e.V. und dem Büro für gesellschaftliche Intergration der Stadt Augsburg

~~~~~  
*Am Samstagnachmittag besteht die Möglichkeit vor den Konzerten, an einer Führung durch die Wassertürme teilzunehmen und auch die Ausstellung »Ealamat Alsabra« zu besuchen.*

~~~~~  
Die Führungen finden gegen 16:00 Uhr statt. Voranmeldung erbeten unter welterbe.veranstaltungen@augsburg.de



~ Sa. 30.07. · Annahof · 20:30 Uhr

ALOGTE OHO & HIS SOUNDS OF JOY

Ghana

Alogte Oho ist Ghanas No.1 Frafra Gospel Sänger. Frafra Gospel ist eine traditionelle christliche Musik der Frafra, einer Bevölkerungsgruppe zu Hause in Ghana und Burkina Faso. Bei den energiegeladenen Auftritten von Alogte Oho mit seiner Band the Sounds of Joy mit Drums, Keyboards, Bass Synth, Trompete und Posaune und die zwei Sängerinnen Patricia Adongo und Florence Adooni treffen starke Rhythmen und Melodien Westafrikas auf eine kontemporäre Soundwelt mit Elementen des Jazz oder Reggae.

Bereits als Junge verliebte sich Alogte Oho in die lebendigen Gemeindegottesdienste der

Frafra Community, in denen viel getrommelt und gesungen wurde, und trat alsbald dem Chor bei. Sein erstes Album als Sänger veröffentlichte er 2007. Bald danach hatte er jedoch einen schweren Unfall, der ihn zwang, einige Monate im Krankenhaus zu verbringen. Aus Dankbarkeit darüber, dass er überlebt hatte, schrieb er den Song »Mam Yinne Wa« (Gott, du liebst mich so sehr). Dieser Song wurde ein nationaler Hit, der Alogte Oho an die Spitze der Frafra Gospel Sänger brachte. Seit den ersten Veröffentlichungen auf dem Berliner Label Philophon des Produzenten Max Weissenfeldt steigt auch seine internationale Bekanntheit.



~ Sa. 30.07. · Annahof · 22:00 Uhr

KOČANI ORKESTAR

Mazedonien

Das Kočani Orkestar entstammt der Tradition orientalischer Blaskapellen der Balkanregion. Diese entstanden im 19. Jahrhundert und sind ein direkter Nachfahre der Musik, die einst von türkischen Militärkapellen gespielt wurde. Basierend auf der traditionellen Musik der Roma verbindet das Kočani Orkestar Elemente von

urbanem Balkan-Pop mit Motiven aus Mazedonien, Serbien, Rumänien und der Türkei. Der wuchtige Klang des Orkestars ist geprägt von einer kraftvoll-virtuosen Rhythmusgruppe, Tuben, Trompeten und Saxophon, gepaart mit leidenschaftlichen Soli und bringt jedes Publikum zum Tanzen!

~ Sa. 30.07. · CityClub · ab 23:45 Uhr

AFTERSHOWPARTY

Psychedelic Funk, Middle Eastern Psych, Afrobeat, Cumbia & Tropicalia, Surf & Garage mit DJs der Psychedelic Porn Funk Experience (Behind the Green Door) Seducation, Bruno Sultan, Ellis Dee

~ Sa. 30.07. · Rathausplatz · 20:00 Uhr

EMEL MATHLOUTHI

Tunesien · USA

Die Musik der eindrucksvollen tunesischen Performerin und Sängerin Emel Mathlouthi schlägt eine spannungsgeladene Brücke zwischen zeitgenössischer elektronischer Popmusik und traditioneller nordafrikanischer Musik. Emel wurde 2011 schlagartig durch ein Video bekannt, in dem sie ihren ikonischen Titel »Kelmti Horra« (»Mein Wort ist frei«) auf der Straße inmitten der tunesischen Revolution und Tausenden von Demonstranten vortrug. Der Song fand ein Echo in allen arabischen Ländern, machte Emel zu einer Ikone und brachte ihr den Titel »Stimme des Arabischen Frühlings« ein. Im Jahr 2016 sang sie Kelmti Horra bei der Verleihung des Friedensnobelpreises. Ab 2017 entwickelte Emel auf ihren Alben *Ensen* und *Everywhere We Looked Was Burning* ihren Sound weiter mit atmosphärischen

elektronischen und nordafrikanischen Rhythmen. Zuletzt überzeugte Emel mit dem Solo Akustik Album *Tunis Diaries* aufgenommen 2020 in Tunis während der Pandemie und dem weltweiten Lockdown. Der bewegende Song »Holm« wurde ein phänomenaler Erfolg und erreichte über 9 Millionen Aufrufe auf YouTube. Bei ihrem nun schon dritten Auftritt beim Festival wird ihre reguläre Besetzung mit Olivier Leclere (Drums) und Justin Salisbury (Keyboards, Synthesizer) um ein Streichquartett mit den Musikern Juri Kannheiser, Alexander Vicar u.a. erweitert.

Den Abend am Rathausplatz eröffnet ab 18 Uhr das DJ Team »DiscoDivas« mit Arta & Irie Ivo.

präsentiert In Kooperation mit dem kulturellen Rahmenprogramm der Kanusslalom-WM 2022



~ Sa. 30.7. · Rathausplatz ⌘ · 21:30 Uhr

BOMBINO

Niger · Mauretanien · USA

»Fluid and bluesy, his guitar playing is more than just an agile dance between rhythm and melody. It speaks and breathes across centuries.« – *NPR*

Bombino überträgt die tranceartigen Rhythmen und Melodien der Tuareg der Sahara mit einer gehörigen Portion Rock und Psychedelic ins 21. Jahrhundert. Energiegeladen und mitreißend sind die Shows des inzwischen weltweit gefeierten Künstlers. Als Angehöriger der Tuareg im nordafrikanischen Niger hegt er ein tiefes Bewusstsein für die Musik und die Geschichte der Nomaden der Sahara. Sein Gitarrenspiel steckt voller rhythmischer Finesse und Groove und ruft gleichzeitig Bilder einer unendlichen Weite hervor.

Oumara Mocker Bombino wurde 1980 im nomadischen Tuareg-Lager Tidene in der Nähe von Agadez, Niger, geboren. Er wuchs während einer Zeit politischer Unruhen heran und floh mit seiner Familie 1990 nach Algerien. Das Gitarrespielen brachte er sich selbst mit Hilfe von Videos seiner Helden Jimi Hendrix, Mark Knopfler, Ali Farka Toure und Tinariwen bei. Sieben Jahre später kehrte er nach Agadez zurück und spielt seitdem professionell Musik, hat zahlreiche Alben veröffentlicht, und tourt regelmäßig um die ganze Welt. Das Album *Deran* (2018) rief begeisterte Kritiken inklusive eines ganzseitigen Artikels in der *New York Times* hervor und wurde für einen Grammy als bestes Album nominiert.



Es war das allererste Mal, das ein Künstler aus Niger nominiert wurde. Tausende stolzer Nigier nahmen an einer Parade teil, um Bombino nach seiner Rückkehr von den Grammy Awards in Niamey zur begrüßen.

präsentiert In Kooperation mit dem kulturellen Rahmenprogramm der Kanusslalom-WM 2022

~~~~~  
*Der Augustusbrunnen auf dem Rathausplatz ist der älteste der drei Augsburger Monumentalbrunnen. Sie verkörpern den künstlerischen Höhepunkt des Wassersystems. In der Mitte steht der Stadtgründer Augustus, die vier Flussgötter symbolisieren die Hauptgewässer Augsburgs: Lech, Wertach, Singold und Brunnenbach.*



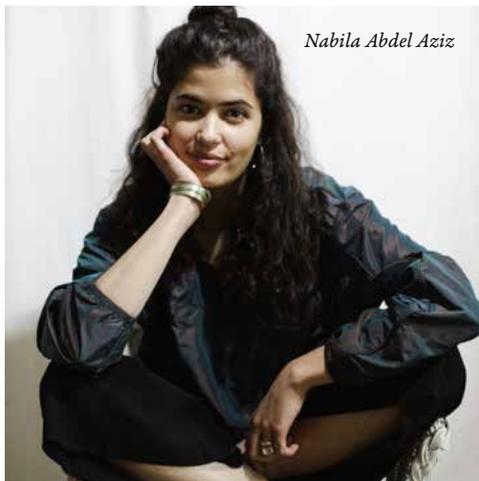
# »AMAN IMAN – WATER IS LIFE« (Part II)

**PANEL UND ARTIST TALK MIT AUSSTELLUNG  
ZU WASSER, MUSIK, ÖKOLOGIE UND POLITIK  
DER SAHARA REGION**

Als größte Trockenwüste der Erde zeichnet sich die Sahara durch extreme klimatische und ökologische Bedingungen sowie große Lebensfeindlichkeit aus, woran sich Natur und Mensch für ihr Überleben anpassen müssen. Wasser ist in diesem kulturell und naturräumlich vielfältigen Lebensraum ein knappes und damit äußerst wertvolles und auch umkämpftes Gut. Der Klimawandel, politische Konflikte und wirtschaftliche Schwierigkeiten stellen weitere aktuelle Herausforderungen für die Gesellschaften der Sahara dar. Am zweiten Abend von »Aman Iman« (Leitmotto der Tuareg: Wasser ist Leben) beleuchtet Matthias Schmidt in einem Vortrag den faszinierenden Lebensraum Sahara und zeigt gegenwärtige Problemlagen auf.

In einer Videoschaltung spricht Nabila Abdel Aziz mit der ägyptischen Künstlerin Mari-  
anne Fahmy über die Bedeutung des Nils für Ägypten und ihre Installationen und Filme zum Thema Wasser, von denen auch Ausschnitte zu sehen sein werden.

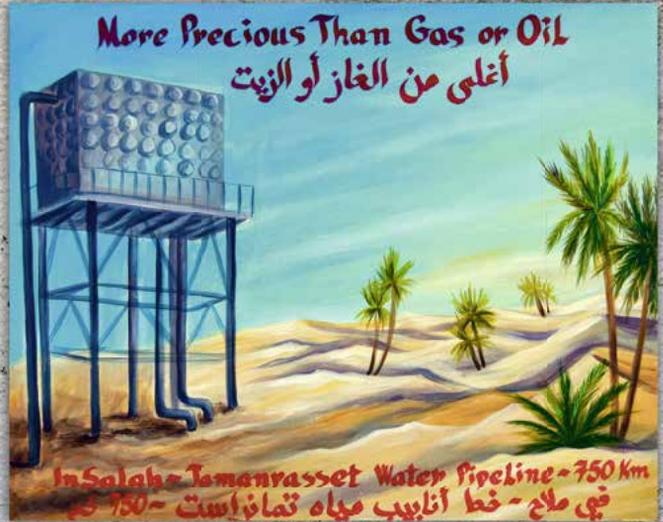
Die Poesie der Songs der Tuareg ist Thema von Andy Morgan im Gespräch mit Gitarrist Bombino. Die Tuareg sind das wohl bekannteste Nomadenvolk der Sahara. Ihr Siedlungsgebiet zieht sich vom Nordrand der Sahara bis in den Süden und umfasst fünf Staaten: Alge-



*Nabila Abdel Aziz*

rien, Libyen, Niger, Burkina Faso und Mali. Geprägt von einer starken kulturellen Identität innerhalb eines politisch volatilen Gebiets, haben Bands wie Tinariwen, Bombino oder Tamikrest mit ihrer innovativen Verschmelzung traditioneller Musik mit Einflüssen aus Blues und Rock in den letzten 20 bis 30 Jahren weit über den afrikanischen Kontinent hinaus Bekanntheit erlangt.

((Hier könnte eine BU stehen: Wehmütig lief ihm eine rhetorische Frage über die Wange, dann setzte es seinen Weg fort.))



Mitwirkende:

**Nabila Abdel Aziz** (Moderation) arbeitet als Journalistin u.a. für den Bayerischen Rundfunk und Deutschlandfunk Kultur. Sie ist Gründerin des Bliq-Journals und Kuratorin des AusArten-Festivals in München.

**Matthias Schmidt** ist Inhaber des Lehrstuhls für Humangeographie und Transformationsforschung der Universität Augsburg. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich Politische Ökologie, Mensch-Umwelt-Verhältnisse und Geographische Trans-

formationsforschung mit Fokus auf den Globalen Süden.

**Marianne Fahmy** lebt und arbeitet in Alexandria, Ägypten. In ihren Installationen und Filmen arbeitet sie zu den Themen Architektur, Sprache und Wasser, oft in Kooperation mit Naturwissenschaftlern und Städteplanern.

**Andy Morgan** ist britischer Journalist und Autor. Er war für verschiedene Weltmusiklabels tätig und Manager der Band Tinariwen. Beiträge zu Musik und Politik schreibt er u.a. für The

Guardian, Al Jazeera und den Rolling Stone, und ist Autor von u.a. dem Buch »Music Culture and Conflict in Mali«

**Oumara Moctar Bombino** aus Niamey im Niger ist weltweit gefeierter Sänger und Gitarrist (siehe auch S.19).

**Mjalisuso** ist ein Musiker aus Gambia.

~~~~~  
Auch an diesem Abend ist die Ausstellung »Ealamat Alsahra« (siehe S. 7) im Handwerkerhof und in den Wassertürmen zu sehen. Die Veranstaltung findet

zum Teil in englischer Sprache statt. Der Eintritt ist frei. Sitzplatzreservierungen werden empfohlen unter welterbe.veranstaltungen@augzburg.de

Bei Regen findet der Panel & Artist Talk im Foyer der Puppenkiste statt.

Vor und nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit an einer Führung durch die Wassertürme teilzunehmen. Die Führungen finden gegen 18:00 Uhr und 21:00 Uhr statt. Voranmeldung erbeten unter welterbe.veranstaltungen@augzburg.de

~ Sa. 06.08. • Bühne am Kuhsee [≈] • 18:00 Uhr

LILLA BLUE

Augsburg

Lilla Blue ist eine Femme Band aus Augsburg, die sich musikalisch zwischen Folk-Rock und Pop mit klassischen Einflüssen bewegt. Ihre Songs sind ein Zusammenspiel aus Licht und Schatten, eine Synthese aus manchmal tragenden, manchmal energetischen Rhythmen und verspielten Melodien.

2020 und 2021 veröffentlichte die Band die EPs Tiny Giants und Dark Lights. Aktuell arbeiten die Musikerinnen an ihrem Debütalbum, das nächstes Jahr erscheinen soll.

Mit Julia Kratzer (Gitarre & Gesang), Malwina Jakubowska (Cello), Kristina Paulini (Piano & Backings), Ellen Mayer (Drums&Percussion) und Karolin Mannes (Bass).

MARCOCA

Augsburg • Kaufbeuren

Marcoca verschmelzen neue psychedelische Klänge mit Elementen aus Funk, Jazz und Surf-Rock. Ihr neuestes Album Cosmic Blunder fand europaweit Beachtung und beschert der Formation einen stetig wachsenden internationalen Fankreis.

Mit Simon Kerler (Percussion), Moritz Schütz (Keyboard), Marco Rinke (Gitarre und Gesang), Matthias Schmidt (Bass) und Martin Schenk (Schlagzeug und DJ).

~~~~~  
*Am Naherholungsgebiet Kuhsee liegen auf Sichtweite drei Welterbe-Objekte: Am Lechwehr Hochablass wird seit fast 800 Jahren Wasser für die Stadt abgeleitet. Das Wasserwerk am Hochablass steht für den Beginn der modernen Trinkwasserversorgung ab 1879. Die Kanustrecke Eiskanal wurde für die Olympischen Spiele 1972 gebaut. Sie war die weltweit erste künstliche Wildwasser-Kanustrecke und wird bis heute für internationale Wettbewerbe genutzt.*





# ETRAN DE L'AIR

Niger

Der Name Etran de L'Air bedeutet »Die Sterne von Air«, der Bergregion im Norden von Niger. Zu Hause ist die Gitarrenband Etran de L'Air in Agadez, dem urbanen Zentrum der Wüste Nigers, wo sie seit vielen Jahren eine gefragte Band sind auf Hochzeiten, Taufen, politischen Veranstaltungen und anderen gesellschaftlichen Anlässen. Die Gruppe integriert eine Vielzahl von Musikrichtungen in ihre eklektischen, mitreißenden Shows. Während sich andere Tuareg-Gitarristen stark an westlicher Rockmusik orientieren, spielen Etran de L'Air einen panafrikanischen Stil, beeinflusst von den verschiedenen Ethnien von Agadez und dem heutigen

Niger. So fließen Desert Blues, Mande-Musik und sogar kongolesischer Soukous in ihre Kompositionen. Ihre beiden Alben No. 1 und » Agadez erschienen auf den renomierten Label Sahel Sounds.

Mit Moussa Ibra (Guitar/Vocals), Abdouyale Ibrahim (Guitar/Vocals), Abdourahame Ibrahim Tahilo (Guitar/Vocals) und Mahmoud Ahmed Jabre (Drums).

**Eintritt Frei, Spenden erwünscht**

# FATOUMATA DIAWARA & BAND

## ENSEMBLE DER AUGSBURGER PHILHARMONIKER

Mali · Frankreich · Spanien

Die Grammy nominierte Sängerin, Songwriterin und Schauspielerin Fatoumata Diawara ist eine der bedeutendsten Stimmen einer neuen Generation afrikanischer Künstlerinnen. Ihre Musik deckt ein breites Spektrum an Stilen ab – eine Mischung aus traditionellen und modernen Klängen der Sahara und Westafrikas, Afropop und Desert Blues. In ihren Songs packt sie die unbequemen Themen der Region an, wie die Zwangsheirat, Bildungsdefizite, Kriege und Vertreibung. Fatoumata Diawara hat mit einigen der größten Namen der zeitgenössischen Musik zusammengearbeitet. Sie nahm mit Bobby Womack, Roberto Fonseca, Disclosure und Herbie Hancock auf und stellte eine westafrikanische Supergroup mit Amadou und Mariam, Oumou Sangaré und Toumani Diabaté zusammen. Mit Damon Albarn (Blur) arbeitet sie regelmäßig zusammen – ob im starbesetzten Africa Express, der spektakulären Opernproduktion »Le Vol du Boli« am Théâtre du Châtelet in Paris oder als Sängerin auf dem letzten Album der Gorillaz. Sie wirkte als Schauspielerin u.a. in dem in Cannes preisgekrönten Film »Timbuktu« (2014) mit und nimmt auch in dem Dokumentarfilm »Mali Blues« (2016) eine prominente Rolle ein.

Ihr jüngstes Projekt Maliba (»Google Arts & Culture«) ist eine musikalische Auseinandersetzung mit der Geschichte von historischen

Manuskripten aus Mali (14. – 16. Jahrhundert), die nach dem Überfall durch Dschihadisten auf Timbuktu 2012 vor diesen gerettet werden mussten.

Im Rahmen von Water & Sound trifft Fatoumata Diawara und ihre Band in einer spannenden musikalischen Begegnung auf ein Ensemble der Augsburger Philharmoniker unter der Leitung des Arrangeurs Tom Jahn.

Mit Fatoumata Diawara (Vocal, Guitar), Yacouba Kone (Guitar), Arcio Smith (Keyboards), Juan Finger (Bass), Willy Ombe (Drums) · Ensemble der Augsburger Philharmoniker unter der Leitung von Tom Jahn mit Aleksandra Manic (violine), Martin Franke (Violine), Verena Foutsop (Viola), Julien Chappot (Cello) + Michael Salvemoser (Trompete), Jakob Maes (Trompete), Andreas Joos (Posaune), Jan Kiese-wetter (Saxophon)

**Tickets unter  
[www.waterandsound.de](http://www.waterandsound.de)  
und an allen bekanntesten  
Vorverkaufstellen**

~~~~~  
Die Freilichtbühne bildet die südliche Grenze des Ensembles am Roten Tor. Die drei Wassertürme gelten als das älteste bestehende Wasserwerk Mitteleuropas. Es diente von 1416 an 463 Jahre der Trinkwasserversorgung Augsburgs.

~~~~~  
*Vor der Veranstaltung besteht die Möglichkeit, an einer Führung durch die Wassertürme teilzunehmen und auch die Ausstellung »Ealamat Alshbra« zu besuchen. Die Führungen finden gegen 18:00 Uhr statt. Voranmeldung erbeten unter [welterbe.veranstaltungen@augsbuerg.de](mailto:welterbe.veranstaltungen@augsbuerg.de)*



# MORE PRECIOUS THAN GAS OR OIL

## THE STORY OF THE IN SALAH – TAMANRASSET WATER PIPELINE.

By Andy Morgan

*This is an extract from Kel Tinariwen, an unpublished book about the band Tinariwen and the history of the Sahara*

Algeria has a population of roughly 36 million souls but 90% of them are squeezed into a narrow strip of land between the Mediterranean and the high tell, a vast semi-arid plateau that fringes the northern edge of Sahara. After independence, when the tiny southern outpost of Fort Laperrine - a raft of French administrators and soldiers bobbing in the immensity of the Southern Sahara - reverted back to its original name of Tamanrasset, Arabs from the north began to trickle south to see what opportunities they could find there. Throughout the 1960s and early 1970s the influx remained just that: a trickle. But the inward pressure began to change when Tamanrasset was made the capital of its own wilaya, or 'state', in 1975.

Suddenly, the little town required a proper administrative and security infrastructure and manpower, both skilled and menial, to operate that machinery of state. The fiercely centrist socialist government in Algiers wasn't willing to grant all those new jobs to local Touareg people; many were given to Arabs from further north who possessed the necessary skills and could be trusted to work hard without betraying the socialist ideals or territorial integrity

of the Algerian republic. Unlike their brothers and sisters further south in Mali or Niger, the Touareg of southern Algeria had never shown much propensity to rebel and claim their own independence but doubts about their administrative capabilities and their loyalty to Algiers remained.

As northerners came to fill up posts in the government, army, security services, mining and service sectors, the population of the town doubled and redoubled. In the 1990s, when Algeria sunk into the hell of civil war and life in the north, which had long been bleak for many in economic terms, became both bleak and hellish, the flow of migrants southwards became a flood. Tamanrasset was far away from the northern terror grounds where army, police and armed Islamist groups were tearing each other apart, massacring many innocent civilians as they did so. Northerners went south to escape the curfews, the roadblocks, the screams of women and children, the unimaginable horrors of Algeria's darkest decade.

So it happened that in a pleasant temperate valley with its backdrop of bleak volcanic buttes that had never seemed destined to support anything more than a few nomads, a handful of freed slaves, and perhaps a mad French priest or two, there boomed a city of regional government offices, banks, insurance

*((Hier könnte eine BU stehen: Wehmütig lief ich eine rhetorische Frage über die Wange, dann setzte es seinen Weg fort.))*



companies, estate agents, tour companies, clinics, legal chambers, police barracks, military headquarters, cyber cafés, mobile phone shops, boutiques, restaurants, wholesalers, livestock and vegetable markets, haulage companies, department stores, museums and arts centres. The population mushroomed from about 2,000 at independence in 1962 to almost 200,000 in 2008. Property speculation, the body sweat of boom times, rose to a fever pitch. Sleek and swish new neighbourhoods like Tafsit, El Wiam, Es Salam and 5 Juillet sprouted with the speed of stage sets in a film lot. New houses with air-conditioning, dedicated water tanks, internet connection and tiled flooring beckoned aspirational incomers. Migrants from every wilaya in Algeria, and every corner of Mali, Niger, Burkina Faso, Nigeria, Guinea, Senegal, Liberia, Sierra Leone and beyond shared this corner of the wilderness with expats from Europe, Canada, Australia and China who worked in the mining, construction and security industries. This was Algeria's wild west and Tamanrasset was its Dodge City.

Almost as soon as Tamanrasset's population exceeded the 50,000 mark, the inevitable question of what all those people were going to drink became pressing. Situated in an upland river valley, Tamanrasset is fairly well blessed with its own natural water sources. But only in relative terms. Surrounding it is of the most arid desert on earth, and Tamanrasset's own springs and wells were only ever destined to support the needs of nomads and their herds, or those of a village, a smallish town at a pinch. A monster of 200,000 people was never going to be satisfied by nature's gift alone. The valley's own water table was sucked drier and drier with the passing years and the annual summer rains were nowhere near plentiful enough to replenish it. Water towers were built to capture the rain and store it. Wells of ten to twenty metres in depth were dug in the nearby oueds and even deeper bore holes sunk further out in the bush beyond the city limits. New fouggarat or 'aquifers' were built to bring the water to the mushrooming quarters of the town. A cut-throat black market came into being: Pirate entrepreneurs would

take trucks out to wells in the bush, where a few nomads lived from the precious liquid that could be dragged up from underground and filled huge cisterns which were taken back to the city and sold off by the five-litre plastic can at an immense profit. But it still wasn't enough. In the hot months of April and May, water was often rationed. Tamanrasset teetered along on the brink of mortal thirst.

Meanwhile Algeria, whose coffers were gorged with the proceeds of oil and mineral exploitation, had acquired the means to think big. In the mid 1990s the government, known as le pouvoir by the average Joe in the street, decided to look much further afield for a solution to city's thirst. They found it near In Salah, the old market town and caravan trading hub up in the Tidikelt, over 700 kilometres to the north of Tamanrasset. There, beneath an empty expanse of desert outside town, to the astonishment of hydrologists and local politicians, a vast "underground sea" was discovered at a 'reasonable' depth of 600 metres from the surface. Along with two other water tables in the region, this miracle lake held was deemed to hold enough water to quench the thirst of Algeria's southern deserts for decades to come.

A few years after the turn of the new millennium, President Bouteflika gave the green light for the construction of a steel water pipe that would wind its way from In Salah across hundreds of kilometres of open desert to Tamanrasset. Inevitably, two thirds of the building contracts went to the Chinese, the 'real' Chinese this time. An Algerian firm did the rest<sup>1</sup>. The 1,300km of steel piping required for the double-channelled aquifer was supplied by a Turkish company. The man Bouteflika placed in charge of both the pipeline and the entire restructuring of the country's water resources was Abdelmalik Sellal.

Water became the touchstone of a post-civil-war Algerian renaissance, a symbol of the government's new care and solicitude towards its citizens, all of them, however far flung. Gas, petrol and gold had opened the sluice-gates to foreign earnings; dollars, euros, yen and renminbi were pouring into the exchequer or, occasionally, into the private Swiss bank accounts of the elite and their pampered relatives. It became a point of honour to use some of this cash to provide the nation with clean water. Every citizen would have access to it, at the turn of tap. That was the goal. Abdelmalik



Sellal managed the millions required to make it happen whilst his wife worked tirelessly to save the imzad and the traditions that surrounded it, relics of that old Tamanrasset which the water-fuelled population surge would soon help to bury forever.

In April 2011, the massive sluices at In Salah were opened and water gushed southwards down the pipe. This snake of steel that slithers down from the north is now a crucial part of Tamanrasset's life support system, pumping up to 100,000 cubic metres of water a day<sup>2</sup>. In 2014, when plans to exploit shale gas reserves under In Salah were revealed, the fear that fracking might contaminate In Salah's vast natural underground water reservoir bought thousands out in protest. To the citizens of Tamanrasset and the southern deserts, water is more precious than gas or oil. With the pipe in place, the population of Tamanrasset is free to keep on growing and is expected to pass the 400,000 mark by 2050, turning the place into an immense artificially sustained 'space station' set in the middle of a lunar landscape: a city where no city was ever meant to be.

The bill for this triumph over nature? Just one billion dollars or thereabouts. The state is happy to pay. The state provides. Tamanrasset, it hopes, will be turned into a model Algerian city, the nation's flagpole in the desert, a proud symbol of progress, productivity and know-how. Any separatist dreams that might skulk in the minds of disaffected minorities or thoughts of annexation that might prowl the ambitions of land-grabbing neighbouring states will be crushed by this booming city. Local schools and universities will educate the population in the art of bending nature to the human will. Tamanrasset's football stadium, Olympic swimming pools, athletic track and other amenities will connect the southern deserts to a national

sporting renaissance, fostering pride and unity in the process. Music festivals and arts exhibitions will prove to the world that the city's modernisers also know the value of culture. Nomads who remain stubbornly tied to their old and 'inefficient' way of life in the surrounding deserts will, so the state hopes, be hypnotised into a compliance with progress and modernity. From its base in Tamanrasset, the state controls the political, commercial and social networks, both licit and illicit, that span the southern Sahara and Sahel. The headquarters of the 6th military region based in the city has become its eyes and ears; the whispers of armed insurgents, drug convoys, people traffickers and terrorists are all traced and monitored there.

Tamanrasset has become a palm tree in Iceland, a snowman in the Kalahari, a herd of sheep walking down Fifth Avenue, a dog floating in outer space, a fish out of water, a chimera. It's a city built with the kind of frontier spirit that affords little time for sentimental reflection about tradition or living in harmony with nature. Survival at the limits is a matter for the present only. Tamanrasset is modernity's bridgehead into one of the planet's last great wildernesses. The state keeps it alive and growing. Its strategic importance is inestimable. As a consequence, as some brave graffiti artist has daubed on a downtown wall: "Tamanrasset stinks of power!"

One afternoon, early on in our Tam stay, we drive north out of the city on the In Salah road to a quiet river valley where one of Maghtou's relatives, a man by the name of Alhassan, owns a plot of land. On the way out of town, as the sky opens and the barren land unscrolls to infinity, we drive past piles of steel pipes on either side of the main road, ready to be buried beneath the soil and linked up to that miraculous lake beneath In Salah, looking like the ordnance of some advancing army.

Alhassan receives us in his secluded 'rural' retreat, with its scattered old acacia trees providing pleasant shade against the biting sun. Maghtou sits under one of them, washing couscous. "Oh Andy!" she shouts with a round smile on her face. "How goes it?"

"Fine, all fine thanks. Lovely place here," I answer.

"Yes. We come here whenever we can," she says, hands invisible beneath the murky sludge in bowl. "To get away from the city. When the rains come we swim in the oued. It's beautiful."

"I can imagine," I say, my eyes squinting at the rocks on either side of the riverbed, which are baked to a brilliance by the midday sun. Some friends of Alhassan are grilling the carcass of a goat on an open fire in the shade of another tree. One is loading up a half-a-metre long skewer with raw kidneys wrapped in thin layers of intestinal fat. Once grilled these morsels prove to be succulent and delicious.

Alhassan is keen to show us his gardens, which are up on level ground above the opposite bank of the river. Two acres of stony topsoil have been removed and the richer earth beneath arranged into a squadron of well-ordered mounds about three feet apart, separated by irrigation channels. Tiny sprouts of green line the tops of the mounds.

"These fields are going to yield thousands of tomatoes," Alhassan says, with a matter-of-factness that veils his pride. "I'll give them to friends and my family. But we sell the rest. We've just sown watermelon too. They'll be ready in April," and adds, with a smile, "just when everybody's thirsty."

Next to the tomato patch is a huge bender, twelve metres in length and at least four metres wide, its dome encased in white translucent plastic sheeting. In its stifling interior, more mounds waver from end to end bearing more

green shoots of a crop whose name I never catch. "I had to hire fifty workers to clear this ground of all the rocks and stone," Alhassan tells me. "I want to clear at least another five fields of the same size. I reckon Tamanrasset will grow all its fruits and vegetables locally in a few year's time. No problem."

"How are you going to water them all," I ask.

"Well, right now, I've got pumps drawing water from below the oued. The table is 15 metres below the surface...so that's ok," he says gently, without a smile.

"Ah, I see," I murmur, reigning in my amazement at the agricultural revolution happening in front of me.

"But when the water comes from In Salah," Alhassan adds, a confident smile now spreading over his face," then, nothing will stop us!"

1 El Djazair.com April 2013. BRAHIM BEN-SEDIA Tour sur le transfer de l'eau In Salah – Tamanrasset. Ce qui était hier impensable est aujourd'hui vrai!

2 Zerrouky H. 2015. Algerie. Manifestation à In Salah contre le gaz de Schiste. L'Humanité

---

### *Eine Wasserleitung für das ganze Volk*

---

*Noch im März 2011 kam in Tamanrasset maximal einmal wöchentlich Wasser aus der Leitung. Da die Quellen und Brunnen der Umgebung nicht mehr bergaben, beschloss die Regierung Algeriens in der Ferne nach Lösungen zu suchen. 700 Kilometer nördlich in der Nähe von In Salah wurde sie fündig. Ein riesiges Grundwasservorkommen wurde mittels einer stählernen Wasserleitung, die sich mehrere hunderte Kilometer durch die offene Wüste schlängelt, mit der Stadt verbunden. Hinter diesem Großprojekt steckt jedoch mehr als nur die Sicherung der Wasserversorgung der Bevölkerung. Tamanrasset soll Algeriens Symbol des Fortschritts und der Moderne sein.*

# WASSER, SAHARA UND SAHEL

## FAKTENSAMMLUNG

Texte von Elisabeth Schuster

### WASSER ALS LEBENS-GRUNDLAGE DER OASEN

Unser Bild von der Wüste ist meist geprägt von unendlicher Weite, Sand wohin das Auge reicht und quälender Hitze. In dieser lebensfeindlich wirkenden Umgebung leben an ausgewählten, inselartig-isolierten Orten - den Oasen - seit alters her Menschen. Lebensgrundlage der sogenannten »bewohnten Orte«, wie sich das Wort aus dem Griechischen übersetzen lässt, stellt die vorhandene Wasserquelle dar. Das Wasser kann dabei sowohl über der Erdoberfläche auftreten, beispielsweise in Form von Flüssen, oder darunter vorkommen, aus einer Quelle sprudeln oder mittels eines Brunnens an die Oberfläche gelangen. Durch dieses Wasser entwickelten sich Oasen zu bedeutsamen Standorten der Landwirtschaft, die die Versorgung der Bevölkerung gewährleisteten und zur Entstehung von Handelsrouten beitrugen. Bis heute machen nomadische Gruppen auf ihrem Weg durch die Wüste in den Oasen Rast. Menschliches Leben in solch kargen Trockengebieten hängt insbesondere von der Verfügbarkeit von Wasser ab. Das gilt auch für die Oase Tozeur in Tunesien, die bereits zur Zeit der Römer als Handelsplatz für Datteln fungierte. Heute leben in der Stadt, die für ihre Lehmziegelarchitektur bekannt ist, rund 47.000 Menschen.

### GIGANTISCHE GRUNDWASSER-RESERVEN IM UNTERGRUND NORDAFRIKAS

Während an der Oberfläche oft Trockenheit herrscht und der Zugang zu Wasser erschwert ist, befindet sich im Untergrund Afrikas ein gigantisches Grundwasservorkommen. Forscher schätzen, dass dieses etwa 660.000 Kubikmeter und damit fast das 14.000-fache des Wasserinhalts des Bodensees beträgt. Vor allem der Norden Afrikas verfügt zum Teil über mehr als 50 Meter dicke Grundwasserschichten. Da sich das Vorkommen jedoch häufig in mehreren hundert Metern Tiefe befindet, ist die Erschließung mit immensen Kosten verbunden. Anderenorts kann das oberflächennahe Grundwasservorkommen, dessen Förderung mit Hilfe von Handpumpen möglich ist, die Versorgung der lokalen Bevölkerung verbessern. Expert:innen mahnen zugleich an, die Wasserversorgung Afrikas langfristig zu planen und die endliche Ressource Grundwasser nicht vollständig zur Nutzung freizugeben.

## GEFAHREN FÜR DAS ÖKOLOGISCHESYSTEM

Die traditionellen Strukturen der Oasen in Nordafrika haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zum Teil stark gewandelt. Früher begrenzte in den Oasen oft eine Art Stockwerkbau mit Dattelpalmen, darunter liegenden Obstbäumen sowie Gemüse-, Getreide- und Futterpflanzen die Verdunstung und ermöglichte die Selbstversorgung der Bevölkerung. Heute ist die Landwirtschaft häufig stark exportorientiert. Die Erschließung fossilen Grundwassers lässt unbeschattete Großprojekte vielfach in Form von Monokulturplantagen zu, mit enormem Wasserverbrauch bei gleichzeitig höheren Flächenerträgen. In der süd tunesischen Oase von Kebili haben die Dattelpalmenplantagen in den letzten Dekaden exponentiell zugenommen. Dies hat eine zunehmende Ausbeutung der Grundwasserressourcen zur Folge. Im Verwaltungsbezirk Kebili nimmt der Grundwasserspiegel örtlich zum Teil bis zu vier Meter pro Jahr ab. Vor allem hohe Wasserverluste in oberflächlichen Kanälen und eine ungenügende Dosierung der Wassermengen durch die Landwirte verursachen den Wassermangel und können darüber hinaus zur Versalzung der Böden beitragen. Etwa 30 Kilometer südlich in Douz wird ein anderer Entwicklungstrend moderner Oasen deutlich. Die Stadt, die aufgrund ihrer Lage als »Tor zur Wüste« gilt, lockt jährlich mehr als 300000 Touristen. Das Ökosystem gerät dabei zunehmend an seine Belastungsgrenzen und es ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen dem Wirtschaftsfaktor Tourismus einerseits und der intensiven Nutzung der Grundwasserreserven andererseits. Zum Fortbestand des Ökosystems ist ein Umdenken in Richtung eines nachhaltigen Tourismus‘ auf Angebots- wie auf Nachfrageseite notwendig.

## WASSERMANGEL ALS URSACHE VON KONFLIKTEN

Die Sahelzone ist eine der zentralen Konfliktzonen Afrikas. Sie erstreckt sich über 7000 Kilometer in Ost-West-Richtung in einem 800 Kilometer breiten Landstreifen. Dieser bildet die Übergangszone zwischen der Sahara im Norden und der Trockensavanne im Süden. Kennzeichnend für die Zone ist insbesondere im dürrgefährdeten Norden der Wassermangel sowie eine zunehmende Ausbreitung der Wüste. Die ist auf komplexe natürliche aber auch vom Menschen verursachte Prozesse zurückzuführen. Hierzu gehört neben einer verstärkten Beweidung von Flächen und einer Übernutzung von Böden durch verkürzte Brachezeiten auch die Ausweitung von Ackerflächen. Vielerorts führen diese Rahmenbedingungen zu Auseinandersetzungen um Wasser und Nahrung mit zum Teil weitreichenden Folgen. Nahezu die Hälfte der Bevölkerung in der Region lebt von weniger als 1,25 Dollar pro Tag.

## LÄSST SICH DIE WÜSTE ZURÜCKDRÄNGEN?

Einst ein fruchtbares Land ist der Sahel heute als trockene, karge und zum Teil vegetationsfreie Landschaft bekannt. Die Lebensgrundlage der dort lebenden Menschen ist unter anderem durch Dürren, Übernutzung der Böden durch Viehhaltung, Abholzung bestehender Bäume zur Nutzung als Feuerholz und ungeeignete Anbaumethoden in der Landwirtschaft gefährdet. Um der dadurch entstehenden Wüstenbildung und dem Verlust fruchtbarer Böden entgegenzuwirken, wurde 2007 von der Afrikanischen Union das Projekt Great Green Wall ins Leben gerufen. In einem 15 Kilometer breiten und 7000 Kilometer langen Gürtel, der sich bis

((Hier könnte eine BU stehen: Wehmütig lief ihm eine rhetorische Frage über die Wange, dann setzte es seinen Weg fort.))



2030 von Dakar über elf Länder der Sahara bis nach Dschibuti erstrecken soll, werden nun Bäume gepflanzt und Teilstücke rekultiviert und aufgeforstet. Bis ins Jahr 2020 wurden von den angestrebten 100 Millionen Hektar Fläche nur 18 Millionen Hektar rekultiviert. Das Projekt ist in Ländern wie Äthiopien, Nigeria und im Senegal recht erfolgreich, wohingegen in Ländern im mittleren Afrika Terrorismus und Korruption die Realisierung beeinträchtigen. Vor allem Kleinbauern nehmen bei dem Projekt eine zentrale Rolle ein. Sie ergreifen vielfältige Maßnahmen zum Schutz des Bodens und zur Anpassung an Klimaveränderungen, wie beispielsweise die Installation von Wassersammelsystemen. Um das Projekt in den nächs-

ten Jahren weiter voranzutreiben sind zwei Punkte von Bedeutung: Finanzielle Unterstützung, wie auf dem »One Planet«-Gipfel für Biodiversität im Jahr 2021 in Höhe von 15 Milliarden US-Dollar zugesagt, und Aufklärungskampagnen für die örtliche Bevölkerung.

## WEM GEHÖRT DAS WASSER?

2010 hat die UN-Vollversammlung eine Resolution verabschiedet, in der sie das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung als Menschenrecht anerkannte. Anlass ist die Tatsache, dass im Jahr 2040 nur noch 70 Prozent des weltweiten Bedarfs an Süßwasser durch das vorhandene Vorkommen gedeckt wird. Bereits heute



ist Wasser in bestimmten Regionen der Welt ein knappes Gut. Beispielsweise ist Ägypten ein Land, in dem Wasser nicht im Überfluss vorhanden ist. Dort liefert der Nil den Großteil des Wassers. Mit den Planungen Äthiopiens zum Großen Renaissance-Staudamm am Blauen Nil machten sich in Ägyptens Politik, Wissenschaft und Bevölkerung Sorgen um die zukünftige Wasserversorgung. Mit dem Bau des Staudamms in Äthiopien soll vor allem die Stromversorgung der dortigen Bevölkerung gewährleistet und auch der Export von Strom erhöht werden. Ägypten hingegen sieht sich der

wichtigsten Wasser-Ressource - dem Nilwasser - beraubt und droht sogar mit militärischem Einschreiten. Nachdem Konfliktlösungen mit den Nil-Anrainern Äthiopien, Sudan und Ägypten bereits in den letzten zehn Jahren erfolglos blieben, wurde auch ein Vermittlungsvorschlag des UN-Sicherheitsrates im Sommer 2021 zurückgewiesen. Somit bleibt abzuwarten, wie sich die Wasserversorgung entlang des Nils in den nächsten drei Jahren bis zur Fertigstellung des Staudamms entwickeln wird und welche humanitären Probleme und regionalen Spannungen damit einhergehen werden.

## EINE BADEWANNE VOLL MIT WASSER TÄGLICH

Gemäß den Vereinten Nationen benötigt ein Mensch mindestens 50 Liter Wasser pro Tag, um seinen grundlegenden Bedürfnissen nachzukommen, leistungsfähig zu bleiben und Krankheiten zu vermeiden. Deutschland liegt mit einem täglichen Pro-Kopf-Verbrauch von durchschnittlich 129 Liter Wasser, was etwas unter dem Fassungsvermögen einer herkömmlichen Badewanne liegt, deutlich darüber. Rechnet man zu diesem sichtbaren Wasserverbrauch noch diejenige Wassermenge hinzu, die in die Herstellung der von uns konsumierten Produkte einfließt, kommt ein Pro-Kopf-Verbrauch von täglich rund 4000 Liter zustande. Deutlich unter den Grenzwert der Vereinten Nationen fällt Äthiopien mit einer Wasserverfügbarkeit von durchschnittlich 25 Liter Wasser pro Person und Tag. In ländlichen Gebieten können es zum Teil auch nur fünf bis zehn Liter pro Kopf sein. So viel Wasser entfällt bei uns auf eine halbe Minute Duschen.

## WASSERSTRESS IN TUNIS

Tunesiens Sommer 2021 war heiß. Mit Temperaturen von 48 Grad Celsius in der Hauptstadt Tunis und neuen Hitzerekorden in weiten Teilen Tunesiens Anfang August, setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre fort. Tunesien erlebte wieder ein Dürrejahr. Die Füllstände der Stauseen konnten sich nicht regenerieren. Bestes Beispiel war Tunesiens größter Stausee Sidi Salem. Sein Füllstand lag im Herbst 2021 unter einem Fünftel der möglichen Wassermenge. Mit seinen 600 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen versorgt der Stausee insgesamt 60 Prozent der tunesischen Bevölkerung, allen voran die schnell wachsende Hauptstadt Tunis. Um trotzdem die Wasserversorgung der

Hauptstadt sicherzustellen, wird zusätzliches Wasser aus einem weiter entfernten Stausee herangeschafft. Der Aufwand ist enorm, denn das Wasser muss erst über die Ausläufer des Maghreb gepumpt werden, um in Tunis aufbereitet zu werden. Vor Ort wurde mit der Bewilligung einer zweiten Wasseraufbereitungsanlage immerhin dafür gesorgt, dass Tunis auch über das Jahr 2023 hinaus genug Trinkwasser für die Bevölkerung zur Verfügung stellen kann. Die Probleme sind aber keineswegs endgültig gelöst. Jährlich gehen im Großraum Tunis rund 24 Millionen Kubikmeter Wasser aufgrund von Störungen, Rohrbrüchen und Reparaturarbeiten am maroden Netz von Wasserleitungen verloren.

## Quellen

Blümel, W. D. (2013). Wüsten. Entstehung – Kennzeichen – Lebensraum. Stuttgart: Ulmer.

Bojanowski, A. (2012). Atlas enthüllt gigantische Wasser-Reserven unter Afrika. Verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/wasser-reservoir-in-der-tiefe-karte-zeigt-grundwasser-unter-afrika-a-828776.html>.

Gesthuisen, M. (2017). Oasen im Wandel. *Geographie heute*, 332, 18-21.

MacDonald, A. M., Bonsor, H. C., Dochartaigh, B. É. Ó. & Taylor, R. G. (2012). Quantitative maps of groundwater resources in Africa. *Environmental Research Letters*, 7, 1-7.

Morgan, A.. More precious than gas or oil. The story of the In Salah – Tamanrasset water pipeline. Kel Tinariwen.

Sippel, P. Oase Tozeur (Thusuros). Verfügbar unter: <https://www.tunesieninformationen.de/suedtunesien/oase-tozeur-thusuros/tozeur.htm>.



Stadt Augsburg

# Komm vorbei im Welterbe Info-Zentrum

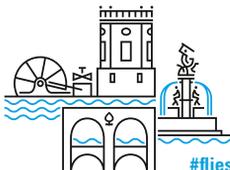
Erlebe das weltweit einzigartige Augsburger Wassermanagement-System und UNESCO Welterbe. Unsere VR-Brillen erwecken sogar den Brunnenmeister aus dem 18. Jahrhundert zum Leben.



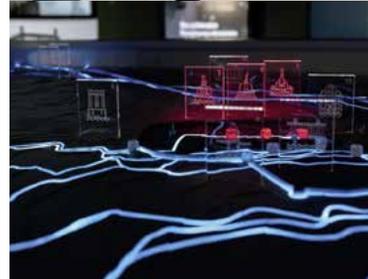
[wassersystem-augsburg.de](http://wassersystem-augsburg.de)

**Welterbe Info-Zentrum  
am Rathausplatz**

Dienstag - Samstag 10.00 - 17.00  
Sonntag / Feiertag 10.00 - 16.00



#fließtheims



# das hotel am alten park augsburg

## willkommen



[hotel-am-alten-park.de](http://hotel-am-alten-park.de)

anders wohnen  
und tagen im diako



((ANZEIGE Anna))

# Friedens Fest\*22

## #Zusammenhalt

Kulturprogramm zum  
Augsburger Hohen Friedensfest

# 18.7.– 8.8.



Alle Infos zu  
Terminen und  
Veranstaltungen  
gibt es hier:  
[friedensstadt-  
augsburg.de](http://friedensstadt-augsburg.de)

## Hauptsponsoren



## Kooperationspartner



WIR SIND TEIL VOM



AUGSBURGER  
STADTSOMMER



## Medienpartner



mit Unterstützung von

Kulturfonds Bayern  
Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst



## Partner



Unterstützer



## Klimagerechte Festivals – (wie) geht das?

Mit dem Augsburgener Water & Sound – Festival startet auch das Klima-Kunst-Festival der bayerischen Städte – initiiert von STADTKULTUR, dem Netzwerk Bayerischer Städte e.V. In der Reihe »Kulturarbeit im Klimawandel« bietet das Netzwerk am 29.07.2022 eine Schulung zur klimaneutralen Festivalplanung an. In Praxisbeispielen, Inputs und Diskussionen geht es um die CO<sub>2</sub>-Bilanz von Festivals, um Müllaufkommen und Wasserverbrauch, um Klimaziele und die Rolle von Kunst und Kultur für ihre Umsetzung. Die Tagung richtet sich an Festivalveranstalter\*innen. Veranstaltungsort: Augsburgener Bildungs- und Begegnungszentrum; Anmeldung unter: [info@stadtkultur-bayern.de](mailto:info@stadtkultur-bayern.de), Programm: [www.stadtkultur-bayern.de](http://www.stadtkultur-bayern.de), gefördert vom BaySTMWK.

## Impressum

Stadt Augsburg, Kulturamt  
Leitung: Elke Seidel  
Bahnhofstr 18 1/3a  
86150 Augsburg  
Telefon: (0821) 324 34270  
Telefax: (0821) 324 3265  
[info@waterandsound.de](mailto:info@waterandsound.de)  
[www.waterandsound.de](http://www.waterandsound.de)

Water & Sound Festival ist eine Veranstaltung des Kulturamts der Stadt Augsburg in Kooperation mit dem Welterbe-Büro der Stadt Augsburg

Künstlerische Leitung:  
Girisha Fernando  
kuratorische Mitarbeit  
Rahmenprogramm: Ulrich Müllegger, Antonia Hager  
Teamassistentz: Manuela Sedlmair, Leonie Schaffhauser  
Presse: Julia Magg, Tina Bühner, Kulturmagd PR  
Marketing: Fabian Schreyer  
Textredaktion: Girisha Fernando, Ulrich Müllegger, Julia Magg, Elisabeth Schuster  
Fotocredits:

# Wer die Welt liebt, **hört ihr zu.**

Jeden Morgen  
faszinierende Einblicke  
für Neugierige.

Jetzt Reinhören:  
ab 6.00 Uhr  
**im Radio** oder  
jederzeit  
**unter bayern2.de**



